

**NATURA-2000 Gebiete dienen dem Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen. Dieses Ziel kann nur durch Ihre Mithilfe erreicht werden!**

**Bitte handeln Sie deshalb verantwortungsbewusst und**

- **bleiben Sie auf den angebotenen Wegen!** Dann werden scheue Tiere nicht bei der Nahrungssuche oder bei der Aufzucht ihrer Jungen gestört.
- **Lassen Sie Ihren Hund während der Brut- und Setzzeit nicht frei laufen!** Hunde beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten und Feuer machen!** Für uns Menschen ist diese Art der Freizeitgestaltung entspannend und unterhaltsam, für die Tiere aber bedeutet dies langandauernde Störung und Stress.

**Vielen Dank für Ihr Verständnis!**

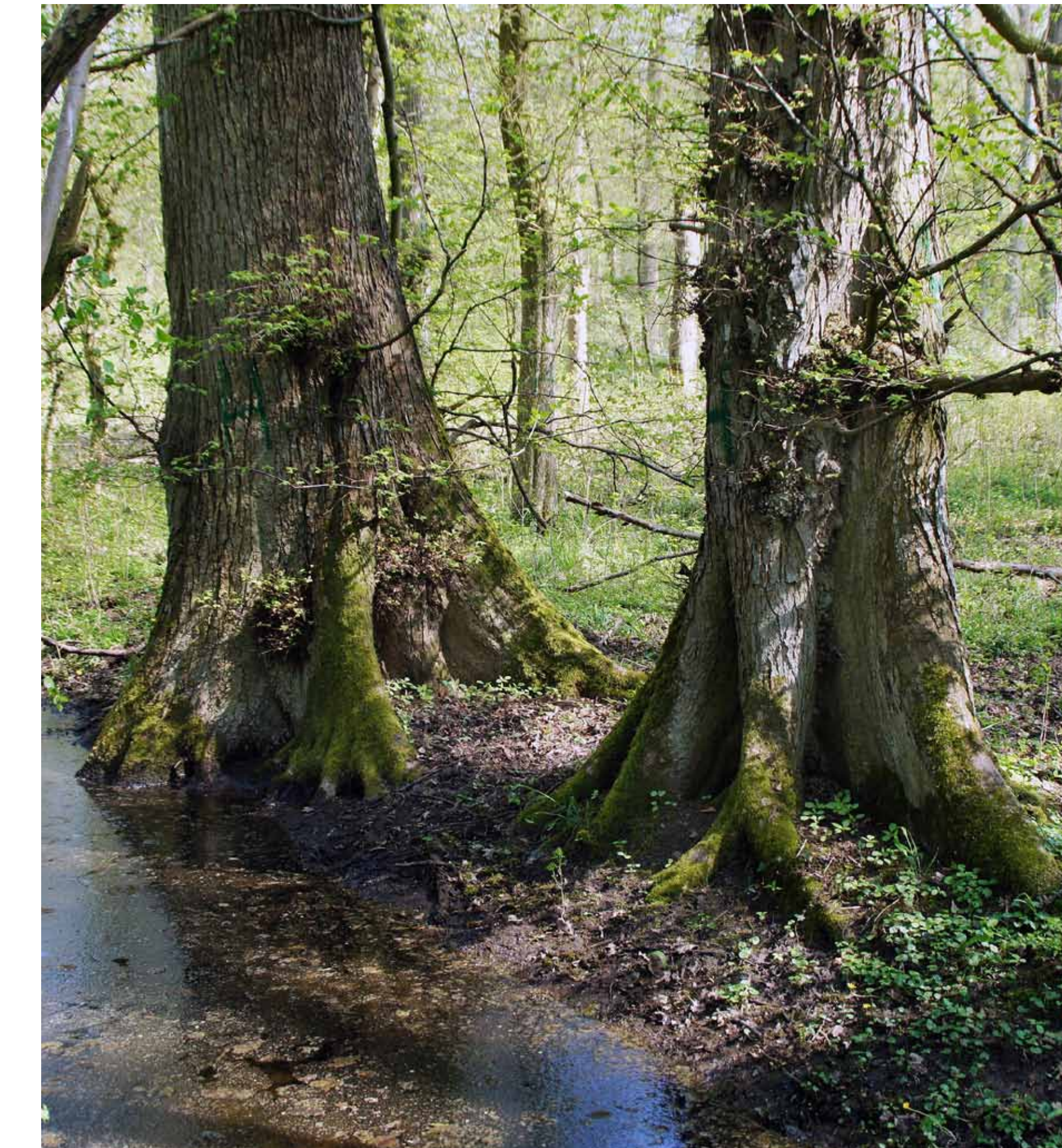
## Liebe Besucherin, lieber Besucher,

Sie befinden sich in einem Fauna-Flora-Habitatgebiet (FFH-Gebiet) von europäischer Bedeutung. Das 163 ha große FFH-Gebiet „Bruchköbel“ ist Bestandteil des europaweiten Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Das Gebiet wurde wegen seiner standorttypischen Laubwaldgesellschaften als NATURA 2000-Gebiet an die EU gemeldet.

Das FFH-Gebiet liegt in der naturräumlichen Haupteinheit Untermainebene, einer im Wesentlichen sandigen Ebene, die den Kern des Rhein-Main-Tieflandes bildet. Ein verhältnismäßig großer Teil dieses Naturraumes ist noch mit Wald bedeckt. Einen repräsentativen Ausschnitt an typischen Laubwaldgesellschaften aus diesem Raum, der naturnah entwickelt und großflächig ausgebildet ist, bietet das FFH-Gebiet „Bruchköbel“ südlich der Stadt Bruchköbel. Mit dem 1989 eingerichteten 7,7 ha großen Naturwaldreservat, das Bestandteil des FFH-Gebietes ist, enthält das Schutzgebiet zudem auch Waldteile, die aus der forstlichen Nutzung genommen wurden und sich zu „Urwald von morgen“ entwickeln dürfen. Der Alt- und Totholzanteil in diesem Reservat ist bereits heute recht hoch. Mosaikartig in die Waldbestände des FFH-Gebietes eingebettet sind wertvolle Kleinstrukturen wie Lichtungen, Tümpel und wassergefüllte Gräben sowie blütenreiche Säume und Stauden-Fluren. Das Gebiet stellt einen qualitativ hochwertigen und unzerschnittenen Lebensraum für viele bedrohte und geschützte Arten der Pflanzen, Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Insekten dar.



Ausschnitt eines starkholzreichen **Stieleichen-Hainbuchen-Waldes** auf grundwassernahem Standort. Die Altholzbestände sind Lebensraum einer großen Zahl an totholz- und höhlenbewohnenden Organismen. Viele Spechtarten nutzen diesen Wald als Brut- und Nahrungsraum. Die Folgenutzer der Spechthöhlen sind höhlenbrütende Vogelarten, wie Hohltaube oder Dohle, oder auch kleine Singvogelarten, wie Meisen und Fliegenschnäpper. Aber auch Waldfledermausarten nutzen die Höhlen als Quartiere. Im Gebiet nachgewiesen wurden u. a. die Fransenfledermaus, das Große Mausohr und die Bechsteinfledermaus. Die Krautschicht der Eichen-Hainbuchen-Wälder ist meist üppig entwickelt. Besonders im Frühjahr vor dem Laubaustrieb der Bäume, wenn der Waldboden noch voll durchsonnt ist, entfalten viele Pflanzenarten ihre Blüten. Zu ihnen zählen das Buschwindröschen (Bild oben) und der Bärlauch, die stellenweise den Waldboden mit einem Blütenteppich überziehen.



Die **Flatterulme** ist eine seltene Baumart der Auenwälder und der Eichen-Hainbuchen-Wälder. Sie verträgt Überflutungen und hoch anstehendes Grundwasser. Eine Anpassung an diese besonderen Bodenverhältnisse stellen ihre beeindruckenden Brettwurzeln dar, die sie ausbilden kann. Diese speziellen Wurzeln sind bei einheimischen Baumarten eine Seltenheit.



**Laichgewässer der Gelbbauchunke** im FFH-Gebiet Die Gelbbauchunke ist ein typischer Bewohner der Bach- und Flussauen. Sie besiedelt hier die sich in Abhängigkeit von der Auendynamik immer wieder neu bildenden Kleingewässer. In Ermangelung solcher Strukturen weicht sie auch gerne auf Ersatzgewässer, wie temporär wasserführende Kleingewässer, Pfützen und wassergefüllte Wagenspuren aus. Meist sind diese vegetationsarm und frei von konkurrierenden Arten und Fressfeinden (z. B. Fischen).



Die **Gelbbauchunke** ist eine EU-weit seltene Art zu deren Schutz FFH-Gebiete einzurichten sind.



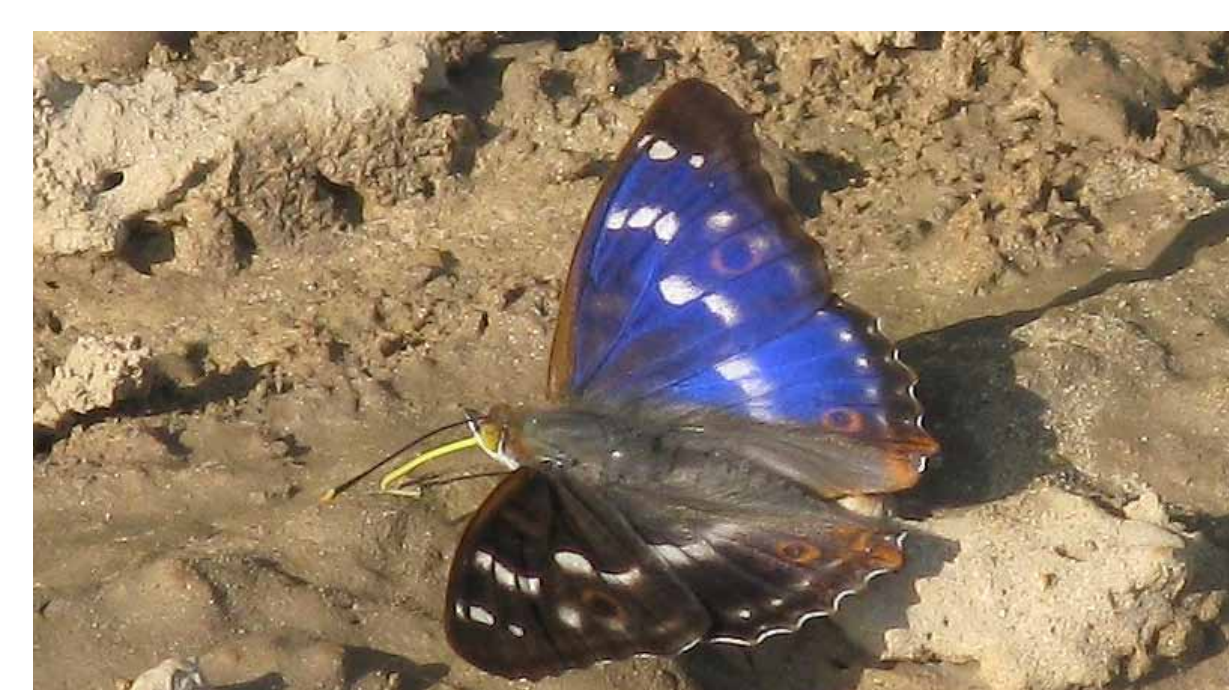
Während die Oberseite eine unscheinbare Färbung aufweist, leuchtet die Bauchseite der **Gelbbauchunke** in einer auffälligen gelb-schwarzen Warnfärbung. Sie warnt damit ihre Fressfeinde vor dem Hautgift, das sie bei Gefahr absondert.



Im zeitigen Frühjahr entfaltet die **Grosse Primel** ihre leuchtend gelben Blüten im Eichen-Hainbuchen-Wald.



In der Krautschicht nährstoffreicher Wälder erscheint im Frühjahr die giftige **Einbeere**.



Mit etwas Glück kann man im Juni und Juli den prächtigen **Kleinen Schillerfalter** auf besonnten Waldwegen sitzen sehen. Die Falter saugen Mineralien vom Boden und von Exkrementen. Seine Raupen fressen Blätter von Pappelarten.

